

Tourenleiter-Bericht

Gottschalkenberg 1'204 m.ü.M. - Menzingen

Datum: Donnerstag, 28.03.2019

Leiter: Hansjörg Benninger

Wetter: schön, kühl, leichte Bewölkung, mässige Bise mit ca. 20 km/h Windstärke

Teilnehmer: Edi Hächler, Hermann Keller, Hansruedi Meier, Hannes Nef (Gast)

Ablauf der Tour:

Inmitten ganzer Heerscharen von Ausflüglern geben wir uns an diesem ganz gewöhnlichen Donnerstagmorgen um 8 Uhr am Hauptbahnhof Zürich auf Gleis 8 im InterCity 2 1463 nach Lugano ein Stelldichein. Ist unter all den Pensionierten tatsächlich schon das Wanderfieber ausgebrochen? Auf unserer heutigen Route wird davon allerdings kaum etwas zu spüren sein, aber in Zug beim Umsteigen auf den Bus schon! Mit der verspäteten Zugsankunft und dem Gedränge auf dem Perron verpassen wir den Anschluss auf den Bus und müssen prompt unseren Gast Hannes Nef zu Hilfe rufen, der mit dem Auto von der anderen Seite auf den Ratenpass (1'077 m.ü.M.) gefahren ist. Er bewahrt uns in Oberägeri äusserst verdienstvoll vor einer 50 minütigen Wartezeit auf den nächsten Bus zum Ausgangspunkt unserer Wanderung. Nochmals allerbesten Dank!

Um 9:35 begeben wir uns froh gelaunt auf den Pilgerweg in nordwestlicher Richtung zum Gottschalkenberg (1'148 m.ü.M.), den wir zunächst über Wiesen und dann durch ein Waldstück erreichen. Es handelt sich nicht etwa um einen erhabenen Berggipfel sondern um ein behagliches Gasthaus, dem wir nach einem Abstecher zur Aussichtskanzel „Bellevue“ (nomen est omen! 1'164 m.ü.M.) unsere Referenz erweisen, da uns die mässige Bise nach 45 Minuten Marschdauer bereits den Hals ausgetrocknet hat. Kurz nach 11 Uhr wenden wir uns frisch gestärkt gegen Westen stracks dem Kulminationspunkt unserer heutigen Gratbegehung zu (1'204 m.ü.M.), einer sanften bewaldeten Kuppe auf dem Ausläufer des Höhrönen. Dann führt die leicht abfallende Route durch den lichten Wald hinunter zur „Mangelhöhe“ (1'102 m.ü.M.), wo es uns aber an gar nichts mangelt und auch keine Mangel da ist, durch die wir gedreht werden könnten. Also weiter auf dem teilweise mit Überresten des winterlichen Schneesegens bedeckten Panoramaweg bis der Blick gegen Süden über die offenen Hänge der „Bruustweid“ frei wird! Hier verspeisen wir bei herrlicher Aussicht auf den Ägerisee sowie die dahinter liegende Gebirgswelt unser Mittagmahl und tanken gut und gerne eine Dreiviertelstunde Frühlingssonne.



Ausblick vom "Bellevue", im Vordergrund der Hüttnersee





Beim Gehöft „Hintertann“ haben wir schon mehr als die Hälfte der heutigen Wegstrecke hinter uns. Nach dem kurzen Anstieg zur „Chnollenweid“ (1'056 m.ü.M.) kommt auf der Nordseite bereits unser Tagesziel in Sicht. Vom Wald entlassen geniessen wir nun – wie am Vormittag beim „Bellevue“ – die bezaubernde Rundschau über den Zürichsee und darüber hinweg in die in einen Dunstschleier gehüllten Anhöhen des Zürcher Ober- und Unterlands.

Bei der „Bruustweid“: Ägerisee mit Rossberg (im Vordergrund) und Rigi

Von den berühmten Zuger Kirschenblüten ist hier oben jedoch noch nichts zu sehen, geschweige denn zu riechen, dafür steigen uns die Frühlingsdüfte der Landwirtschaft kräftig in die Nasen. Nachdem wir eine ehemalige „Bloodhound“ Lenkwaffenstellung der Schweizer Armee – heute ein Museum – passiert haben, umrunden wir das schon von weither erkennbare Kapuzinerinnenkloster Gubel (909 m.ü.M.) mit der Wallfahrtskirche „Maria Hilf“. Sie hat tatsächlich etwas sehr Sakrales wie sie so über der Zugerseelandschaft thront, die Klosterschenke daneben bildet den weltlichen Kontrast. Wir lassen uns jedoch weder von der einen noch von der andern aufhalten und streben nun in einer guten halben Stunde dem stattlichen Klosterdörfchen Menzingen (805 m.ü.M.) zu. Hier erlauben wir uns bei der Bushaltestelle auf dem Sitzplatz der Konditorei Schlüssel noch an Durstlöschern und Zuger Kirschtorten, bevor um 15:03 die unspektakuläre Rückfahrt in die heimischen Gefilde beginnt.



Fazit: 14,4 km Wegstrecke, ca. 150m Aufstieg, ca. 350m Abstieg und eine reine Marschzeit von rund 3 ½ Stunden sowie eine jederzeit freudig gestimmte Seniorenequipe. Es bleibt offen, ob die Bedeutung des Wortes „Gottschalk“ = Gottesknecht auf uns zutrifft. Jedenfalls vielen Dank für die Mitwirkung!

Hansjörg Benninger

Fotos: Hermann Keller